

Berufswunsch : zertifizierter Cyber Security Specialist

Autor(en): **Goldhahn, Saskia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufswunsch: Zertifizierter Cyber Security Specialist

Das Thema Cyber ist in der heutigen Welt nicht mehr wegzu-denken. Deshalb hat es sich die Armee zur Aufgabe gemacht, Fachkräfte im Cyber-Bereich auszubilden, um die Gesellschaft vor digitalen Gefahren zu schützen. Mit der zivilen Berufsprüfung zum Cyber Security Specialist sind die Absolventen sowohl im Tarnanzug als auch in Bürobekleidung auf der Erfolgsschiene.

Saskia Goldhahn

«Die Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. Die Lage ist unübersichtlicher und unberechenbarer geworden. Die Bedrohungen und Gefahren haben zugenommen», warnt Bundesrätin Viola Amherd während ihrer Rede bei der Lancierungsveranstaltung der Berufsprüfung *Cyber Security Specialist*. «Für eine wirksame, auf die aktuellen Bedrohungen ausgerichtete, Sicherheitspolitik sind deshalb Schutz und Sicherheit im Cyber-Space zentrale Aspekte und Ziele geworden», fährt sie fort. Diese Ziele und Aspekte werden nun mit der neu lancierten Berufsprüfung zum Cyber Security Specialist mit eidgenössischem Fachausweis weiter vertieft.

Diese Berufsprüfung wurde auf Initiative der Armee und ICT Berufsbildung Schweiz geschaffen, um gut ausgebildete Fachkräfte für den Verteidigungssektor sowie die Privatwirtschaft auszubilden. Die Prüfung lässt sich entweder nach absolviertem Cyber-Lehrgang im Militär oder erfolgreicher Individualausbildung absolvieren.

Ausbildung in 41 Wochen

Der Cyber-Lehrgang der Schweizer Armee wurde im Sommer 2018 eingeführt und wird demnächst zum dritten Mal durchgeführt. Interessenten können sich in der ersten Woche der Rekrutenschule für diesen Lehrgang bewerben. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Bewerber einwilli-

gen die Unteroffiziersschule zu absolvieren, da der gesamte Lehrgang rund 41 Wochen dauert.

Die erste Hürde für die Qualifikation ist ein online Test, der mit jeder Frage schwieriger wird. Dabei schaffen es von 140 Bewerbern nur knapp 40 in die zweite Runde – die Assessmentrunde. Diese dauert zwei Tage.

Sie dient dazu, die Interessenten zu durchleuchten und ihre Persönlichkeit und Motivation kennenzulernen. Als fachliche Voraussetzung für eine Qualifikation ist entweder eine Informatiklehre mit Abschlussnote 5 oder höher, ein Maturabschluss mit Informatikvertiefung oder intensive Autodidaktik der Informatik erforderlich. Von den 40 Rekruten der Assessmentrunde werden die Besten in den Cyber-Lehrgang aufgenommen.

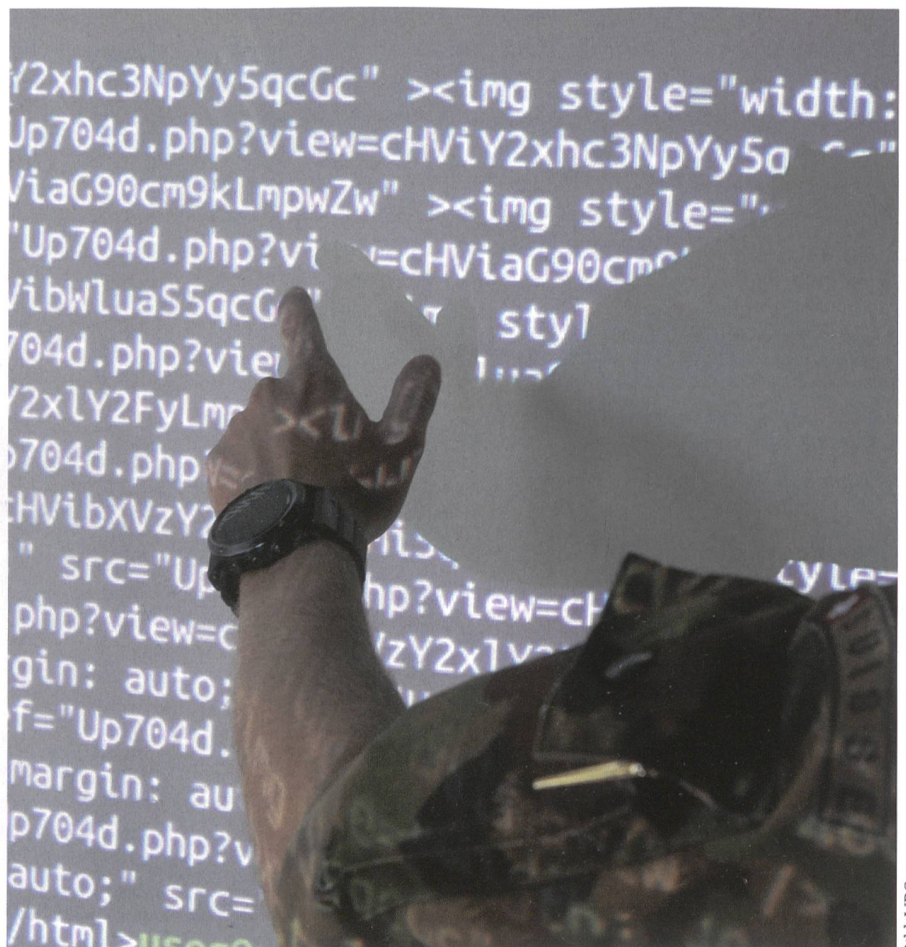


Bild: VBS

41 Wochen Ausbildung für AdA.



V.l.n.r. Andreas Kaelin, Serge Frech, Rémy Hübschi, Thomas Holderegger, BR Viola Amherd, Christian Zeller und Div Thomas Süssli.

Im ersten Teil der Ausbildung liegt der Fokus auf der theoretischen Grundausbildung der Rekruten. Diese setzt sich aus vielseitigen Themenbereichen wie beispielsweise Ethik oder Kryptologie zusammen. Die Referenten für diese Themen kommen aus Fachhochschulen, Universitäten oder aus der Führungsunterstützungsbasis. Dieser erste Ausbildungsteil besteht aus beinahe 800 Lektionen. Die Unteroffizierschule ist der zweite Teil. Dort liegt der Fokus auf der militärischen Führungsausbildung. Als dritter und letzter Ausbildungsteil folgt ein 12-wöchiges Praktikum. Dies beispielsweise bei einer Sicherheitsbehörde.

Die Absolventen des Lehrganges leisten ihre Dienstzeit in der Berufsorganisation der Führungsunterstützungsbasis. Sie helfen mit, die Systeme zu überwachen und vor Bedrohungen zu schützen. Laut Divisionär Süssli, Chef der Führungsunterstützungsbasis FUB, ermöglicht die Integration der Absolventen in die unterschiedlichen Teams der FUB, den Schutz und die Abwehr rund um die Uhr sicherzustellen.

Unabhängig geprüfte Kompetenz

Die frisch lancierte Berufsprüfung zum Cyber Security Specialist mit eidgenössischem Fachausweis ist ein Schritt, um die Kompetenz der Lehrgangsteilnehmer von einer unabhängigen Instanz evaluieren und, bei bestandener Prüfung, zertifizieren

zu lassen. «Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschliessend zur eidgenössischen Berufsprüfung zugelassen sind, gibt dem Cyber-Lehrgang den letzten Schriff», bekräftigte Divisionär Thomas Süssli.

Doch nicht nur für das Militär, sondern auch für die Privatwirtschaft soll die Berufsprüfung von Nutzen sein. «Damit die Schweiz in Sachen Innovationskraft international wettbewerbsfähig bleibt, sind qualifizierte Fachkräfte mit spezialisierten Informatikkenntnissen und Führungsqualitäten unabdingbar», äusserte sich Thomas Holderegger, Head of Security IT bei UBS AG während des Lancierungsevents. Neben der Armee werden sechs Anbieter einen Lehrgang durchführen, der am Schluss mit der eidgenössischen Berufsprüfung zum Cyber Security Specialist abgeschlossen werden kann. Zu diesen Anbietern gehören:

- Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs
- Cisco Cyber Security Academy
- Gibb Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern
- IFA Weiterbildung AG
- SIW Höhere Fachschule für Wirtschaft und Informatik AG
- Stiftung WISS - Wirtschaftsinformatikschule Schweiz

Um an dem Cyber-Lehrgang der Schweizer Armee teilnehmen zu können, ist eine Informatik-Lehre erwünscht. Um eine Weiterbildung in einer Bildungsinstitution zum

Cyber Security Specialist absolvieren zu können, ist ebenfalls eine Informatik-Lehre erwünscht. Jedoch herrscht in der Schweiz ein grosser Mangel an ICT (Informatik- und Kommunikationstechnik)-Lehrstellen.

Für Serge Frech, Geschäftsführer von ICT-Berufsbildung Schweiz, eine alarmierende Situation: «Um den Fachkräftemangel zu beheben, braucht das Berufsfeld ICT zwingend mehr Lehrstellen. Die Lehrverhältnisse wachsen stetig, was erfreulich ist. Jedoch zu langsam, da der Fachkräftebedarf schneller steigt, als die Anzahl Abgänger von Grund und Weiterbildung.»

Serge Frech fügte an, dass die Wirtschaft verstanden habe, dass die Grundbildung die nachhaltigste Form der Fachkräfte-Gewinnung sei. Damit ICT-Berufsbildung Schweiz sich weiterhin für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung einsetzen kann, sei sie auf die finanzielle Unterstützung der Unternehmen angewiesen. Diese Forderung teile auch Rémy Hübschi, Vizedirektor des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation. Es stellt sich nun die Frage, wann Unternehmen realisieren, dass vermehrt ICT-Lehrstellen geschaffen werden müssen, um von der Digitalisierung profitieren und den damit einhergehenden Cyber-Bedrohungen standhalten zu können. Denn: «IT-Strukturen und Daten sind der Lebensnerv unserer Gesellschaft», fasst Bundesrätin Viola Amherd zusammen. ■